



Es wird überall mit Wasser gewaschen, das ist richtig, aber die Gebrüder Salzg haben als Geldgeber der Sozialdemokratischen Partei eine so deutliche Rolle gespielt, daß der Verdacht nicht von der Hand zu weisen ist, die Hilfsaktion, die von der Partei jetzt für Herrn Kohn unternommen wird, sei die Abtragung einer Art Donkesschuld an die Freunde und Gönner Salzg. Es fehlt sonst jeder Grund für das Vorgehen der Herren Wissel, Bauer, Legien und Hoch, für die Verteidigung der Deutschen Werke und des Herrn Kohn. Selbst wenn man sich die Argumentation der Sozialdemokratie zu eigen macht, daß das Vorgehen gegen Kohn lediglich auf Neid und Mängeln der Konkurrenz zurückzuführen ist, so dürfte auch das für eine sozialistische Partei kein Anlaß sein, die unerhörte Schädigung der Allgemeinheit zu befürworten. Der Reichstag wird sich in der nächsten Zeit mit der Sache zu beschäftigen haben, und es wird hoffentlich gelingen, Klarheit in die verwinkelten Dinge zu bringen. Das allerdings soll auch heute schon gefragt werden: so eifrig der Reichsbahnaminister von Raumer bestrebt ist, die Schäden gutzumachen, — sein Ministerium ist von Schuld ebenfalls nicht freizusprechen. Und der Effekt ist, daß das Vertrauen auf die Vorteile der kaufmännischen Geschäftsführung in staatlichen Werken, von der man die Gesundung dieser Betriebe erwartete, einen argen Stoß erlitten hat. Ja, es ist noch sehr zu bezweifeln, ob sich Beamte in dieser Weise hätten einwenden lassen. Die Bilder der privaten Sozialisierung der Spandauer Arbeiter, des Staatsbetriebes, der gemischten Wirtschaft; das sind nicht Fälle, nicht Skandale, das sind Fäulniserscheinungen eines kranken Volks- und Wirtschaftskörpers. Die moralische Entrüstung ist ebenso billig wie überflüssig; heißen kann nur die ruhige Tätigkeit der Aberg. Alles ist denn doch noch nicht angebracht.

Etwähnt sei noch, daß auch Bayern einen Fall Kohn hat, der im Haushalttausch des bayerischen Landtages behandelt wurde. Auch hier sprach man von einer Ausplunderung der Staatswerke, und zwar handelt es sich um die Verkleinerung der Werkzeuge aus der Pulverfabrik Dachau. Die Eisenbahnwerkstätten und das Verkehrsministerium waren gezwungen, die von Kohn gerammten Werkzeuge zu einem hohen Preise zurückzukaufen, und die Reichspostverwaltung mußte mit Fernsprechapparaten ebenso versfahren. Wahrscheinlich betrifft es denselben tüchtigen Geschäftsmann.

Ein schwacher Trost ist es, daß auch Frankreich seine Auffäule Kohn hat. Dort hat ein Händler die von den Amerikanern an Frankreich abgetretenen Lager von Montierchaume im Andereportement mit allen Vorträgen für 50 Millionen Franken von der französischen Verwaltung gekauft, und allein für die im Lager aufgespeisten Unterleider, die er an die Sowjetregierung verkaufte, 72 Millionen gelöst. Er hat also daran schon 22 Millionen verdient, und außerdem verbleiben ihm zur Verwertung sämtliche Feldseidenbahnen, Automobile, Schuppen und die riesigen Mengen an Nahrungsmitteln.

Man sieht, daß der Einfluß des Krieges nicht nur bei den Unterlegenen sich bemerkbar macht. Ew.

### Ausdehnung des Streiks im Zwickauer Steinkohlenrevier (Eigener Drahtbericht)

Zwickau, 9. Dezember.

Seit heute morgen ist der Streik im Zwickauer Steinkohlenrevier allgemein. Nur auf einem Schacht, dem Hilfeschacht der Bürgergewerkschaft, wird zurzeit noch gearbeitet. Im Lugau-Oelsnitzer Revier ist seit heute früh ebenfalls der Streik in vollem Umfang ausgebrochen. Dort wird nur noch auf Pluto und Merkur gearbeitet. Die Rostlandsarbeiten werden ausgeführt. Die in das Reichswirtschaftsministerium entstandene Kommission hat zwar nicht die Zustimmung zu einer Kohlenpreiserhöhung herbeiführen können, jedoch hat das Reichswirtschaftsministerium zur Prüfung der besonderen Verhältnisse in den sächsischen Steinkohlenrevieren einen Revisor nach Zwickau entsandt, der hier bereits seine Tätigkeit aufgenommen hat. Davon dürfte es abhängen, ob doch noch eine Kohlenpreiserhöhung genehmigt wird. Inzwischen hat der Bergbauverein ein weiteres Zugeständnis gemacht und dem alten Bergarbeiterverband überreicht, das indes an der Achts-Stunden-Schicht festhält. Über die neuen Vorschläge werden die Organisationen der Bergarbeiter heute beraten.

Einfuhrbeschränkung für Farbstoffe in England. Im Unterhause wurde das Farbstoffgesetz, durch das die Einfuhr ausländischer Farbstoffe für die Dauer von zehn Jahren nur unter Lizenz gestattet wird, in zweiter Lesung mit 277 gegen 72 Stimmen angenommen.

### Anna Croissant-Rust zum 60. Geburtstage

Die Väter des Naturalismus haben in den Jahren 14 und 15 ihren 50. Geburtstag gefeiert. Die naturalistischen Damen sind älter. Nachdem wir im Juli bereits Clara Viebig zur Vollendung des 6. Lebensjahrzehnts gratulieren durften, ist es jetzt Anna Croissant-Rust, ihre süddeutsche Schwester, der unsere Glückwünsche gelten. Denn es war der 10. Dezember, an dem sie zu Dürrheim, dem Stammsorte des Pfälzer Roten, das Licht der Welt erblickte.

Auch Anna Croissant-Rust begann, als Naturalistin, die sie mit Leib und Seele und ganzer Überzeugung war, mit der Glensmalerei. Wie der junge Hauptmann im Drama, wie Hirschfeld, Holz und alle die anderen, nob sie, wenn sie naturalistisch getreu und realistisch wahr Zuständliches schätzten und abkonturieren — Glenszustände. Sehr bezeichnend dafür sind die Münchner Vorstadtgescichten, die in einem ihrer ersten Bücher, in „Feierabend“, enthalten sind. Anna Croissant-Rust ist Naturalistin geblieben. Sie packt die Menschen, die sie schildert, mit starker Hand und stellt sie in die Wirklichkeit. Sie zeigt sie in ihrem Kreise und gestaltet aus ihrem Wirken, ihrem Alltag die Charaktere. Aber in einem hat sie sich bald gewandelt: die düsteren Farben begünstigen sich, und mächtig stürzte ins Bett ihres Schaffens die reiche Ader, die in den Tiefen ihrer Natur entspringt: der Humor. Anders gesagt: Sie zeigte nicht mehr so pronomont die Schwächen des Schicksals, das die Menschen elend macht und dohnbischen läßt, als die Schwächen der Menschen selbst: die kleinen Fehler und Laster, die Eitelkeiten und Nörgeleien der alltäglichen Menschen und des Alltags selber; das Spieltheater vor allem. Daneben lachten sie die Menschen jener Sorte, von der der Bayre sagt, sie „spinnen“, die Originale und Käuze. Die hat sie in vielen ihrer Bücher festgehalten: im „Pimpornelle“, den komischen Pfälzer Erzählungen, in den Gedichten „Aus unseres Herrgotts Tiergarten“. Auch im „Winkelwarte“, das Bierbaum an die Spitze der zeitgenössischen Frauenbücher stellte, und in ihrem erst in den letzten Jahren erschienenen Kleinstadtbuch „Unbekannt“, das wie die meisten der Werke Anna Croissant-Rusts im Münchner Verlage Georg Müller veröffentlicht worden ist. In diesem Buche, das sie einen Roman aus den achtziger Jahren“ nennt, zeigt die Dichterin sich als Vertreterin der Tradition Wilhelm Raabe. Die Glensmalerei des „Blick um dieß in der Gasse“ kommt hier zu besonderer künstlerischer, dabei amüsanter, unterhaltsamer Wirkung. Hier zeigen sich so recht alle Vorteile der Croissant-Rustischen Gestaltungskunst: das Saffir, die nicht Feindseligkeit, sondern Menschen-

### Kartenskizzen zum Mittellandkanal



Saale-Regulierung und neue Kanalwege



Magdeburg und der Saale-Kanal



Der Anschluß von Leipzig und Halle

gäte ist, eine Ironie aus Freude an der lustigen Weltbetrachtung, die Fabulierungslust und das künstlerische Temperament. Die Dichterin liebt es, die Dächer von den Häusern zu heben und all die Menschen, die sich nur im Ausgedehnten zu zeigen lieben, in ihrer (komischen) Allzumenschlichkeit zu entkleidern. — Bücher von bobem Ernste sind die Romane „Die Nonne“, ein rostiger, blutvoller Volksroman, und die tiefgepuderte Geschichte „Der Felsenbrunner Hof“, die wir ebenso wenig mögen wollen wie die Geschichten vom „Tod“. Lieber aber und unferrem Herzen näher ist uns die heitere Anna Croissant-Rust. Möge sie die trüben Tage unseres Volkes durch ihre Kunst noch lange, lange zu erhalten helfen. Das wünschen wir ihr (und uns) zu ihrem 60. Geburtstage. Richard Rieß.

Statistik der deutschen Studentenschaft. Seit einem Menschenalter geht der Besuch der deutschen Hochschulen ununterlaublich aufwärts, und seit Kriegsende steigen die Jährchen zu nie erreichter Höhe. Während es vor dem Kriege etwa 55 000 deutsche Universitätsstudenten und 10 000 Techniker gab, waren es im Winter 1919/20 88 000 und 18 000. Diesen Sommer ist bei den Universitäten ein Studium und ein kleiner Zusatz (aus 19 800) eingetreten, während die Techniker ihre Zahl auf 19 800 steigeren. Man sieht hieraus, daß sich langsam ein Abschluß der geisteswissenschaftlichen Berufe und eine Bevorzugung der praktischen Berufe vollzieht, obwohl auch bei den Jura- und Kommunikationsberufen gleich unerfreuliche sind. Die Studentenzahlen sind heute so groß, daß man momentan angesichts der Verkleinerung des Reichsgebietes und des Wegfalls zahlreicher Anstellungsmöglichkeiten nur mit Sorge ist, in die Zukunft der jungen Akademiker blicken kann. Die Verteilung der Studentenschaft auf die einzelnen Berufe zeigt gegenüber dem Stande vor dem Kriege eine rapide Steigerung der Jahnärzte, der Volkswirte und der Juristen, und anderseits einen Rückgang oder Stillstand bei den Theologen beider Konfessionen und bei den Pharmazeuten, während — trotz ihrer absoluten Zunahme — die Mediziner und weitere Lehramtsanwärter verhältnismäßig keine stärkere Zunahme aufweisen. In diesen Veränderungen zeigen sich die Abwanderungen der Kriegsteilnehmer in aussichtsreicherer (heutige) Berufe oder in Berufe mit kürzerer Ausbildungsdauer und geringerer Ausbildungskosten, und die Berufswahl der jüngsten Semester. Damit droht die Gefahr der Überfüllung dieser Berufe — wie Jahnärzte, Nationalökonomie und Rechtspraktizität. — Im Besuch der einzelnen Hochschulen kommt momentan auch der Einfluß der Umwelt zum Ausdruck. Universitäten: Berlin 10 278, München 6879, Leipzig 5583, Bonn 5347, 3064, Halle 8490, Heidelberg 3488, Marburg 3355, Würzburg 3214, Tübingen 3188, Köln 3023, Hamburg 2897, Jena 2843, Gießen 2143, Kiel 2078, Greifswald 1940, Rostock 1555, Erlangen 1449, Technische Hochschulen: Charlottenburg 3209, München 2023, Hannover 2501, Dresden

### Der Kampf um die Forderungen der Beamten

Eine Mehrheit für den bürgerlichen Kompromißvorschlag.  
Widerstand des Reichsfinanzministers Wirth.

Drahtbericht unserer Berliner Schriftsteller

Berlin, 9. Dezember. Die Krise, die sich um den Finanzminister wegen der Neuregelung der Beamtengehälter seit einigen Tagen gelagert hat, ist jetzt insofern beendet, als es gelungen ist, eine Vereinbarung zwischen den Regierungsparteien und den Deutschnationalen herzustellen. Die Deutschnationalen haben erreicht, daß neben der Erhöhung der Kinderzulagen, wie sie ursprünglich von der Regierung vorgesehen war, auch für die kinderlosen und unverheirateten Beamten eine kleine Erhöhung der Leistungszulage bewilligt wird. Damit wollen die Regierungsparteien sich einverstanden erklären, so daß auf diese Weise eine Mehrheit für den Kompromißvorschlag der bürgerlichen Parteien gegen die Linke gesichert wäre. Die Schwierigkeit liegt nur darin, daß der Reichsfinanzminister Wirth dieser Entgegnung nicht folgen will. Er hat noch am Mittwoch abends erklärt, daß das äußerste, was er zu Zugeständnissen machen könnte, der ursprünglich von den Regierungsparteien vorgelegte Erweiterungsantrag wäre, der sich auf eine Erhöhung der Leistungszulage zu den Kinderzulagen bezieht. Am Mittwoch spät abends ist noch der Versuch gemacht worden, durch den Reichskanzler auf den Reichsfinanzminister Wirth einzutreten, um ihn zu overlassen, seinen Widerspruch zurückzuziehen. Sicherbarer Erfolg ist diesen Bemühungen bisher nicht beschieden gewesen. Der Finanzminister hat auch am Donnerstag morgen noch abgelehnt, die Verantwortung für eine finanzielle Belastung zu übernehmen, die auch nur um 100 Millionen über die von ihm bewilligten 500 Millionen hinausgeht. Ob es noch gelingt, ihn umzustimmen, ist zweifelhaft. Es ist ja auch nach der allgemeinen politischen Lage keineswegs ausgeschlossen, daß Herr Wirth, der seine Stellung wahren will, diese Gelegenheit benutzt, um sich einen guten Abgang zu schaffen, so daß dadurch möglicherweise im Reichstag noch Überraschungen im Laufe der Sitzung sich ergeben können. Einverständnis herrscht zwischen den Parteien und der Regierung — was zur Vereinigung der Beamten ausdrücklich festgestellt sei — auch darüber, daß die Revision des Ortskräfts tückwirktende Kraft haben soll. Der Vorschlag, die Berufe, die sich aus der Herauslösung der einzelnen Städte in eine höhere Ortsklasse ergeben, den Beamten jetzt bereits auszuweihen, läßt sich nur deshalb allgemein nicht durchführen, weil von verschiedenen Einzelstaaten die nötigen Unterlagen für die Neuordnung des Ortskräfts noch nicht geleistet sind. Von der preußischen Regierung sind die Vorbereitungen fertiggestellt und liegen bereits dem Reichsbahnamt vor.

Berlin, 9. Dezember.

Vom unentrichteter parlamentarischer Seite erhält das „Leipziger Tageblatt“ zu den neuen Beamtenforderungen, daß die Deutschnationalen im Ausschuß den Antrag gestellt haben, den Beamten eine zehnprozentige Leistungszulage und 80 Proz. Kinderbeiträge in der Ortsklasse B 70 Proz. in der Ortsklasse B und 60 Proz. in der Ortsklasse C zu geben. Sie beantragen, diesen Antrag in der heutigen Sitzung zu wiederholen. Die Regierung steht jedoch auf dem Standpunkt, daß sie unter keinen Umständen die dienen zehnprozentigen Leistungszulage bewilligen kann. Wird der Antrag der Deutschnationalen bestmöglich gestellt, so wird er wahrscheinlich auch von den Mehrheitssozialisten angenommen. Es wäre dann eine Mehrheit für den Antrag gegen die Stimmen der Regierungsparteien vorhanden. Die letzteren haben sich nach wiederholter Rücksprache mit der Regierung mit deren Zugeständnissen, die auch die Billigung des Reichsrates haben, einverstanden geben sollen, als die Beschlüsse des Hauptausschusses, einzustehen erklärt.

Hierzu haben Zentrum und Demokraten in dem Kapitel „Leistungszulagen“ einen weiteren Antrag gestellt, der auch von der Deutschen Volkspartei unterstützt wird und in dem es heißt, daß höhere Klasse eingestuft werden sollen, die Unterschiedsbeiträge, die sich dorans ergeben, schon jetzt gezahlt werden sollen. Ferner wird in einem Antrag verlangt, Differenzen, die sich aus einer unerwidrigen Festlegung des Dienstalters ergeben sollten, den Beamten schon jetzt zu zahlen.

### Protest gegen das Streikverbot

Berlin, 9. Dezember. Der Zentralverband deutscher Post- und Telegraphendienstbeamten, der Deutsche Eisenbahnerverband, der Verband deutscher Post- und Telegraphenpersonal wenden sich in einer gemeinsamen Protesterklärung gegen das Streikverbot des Reichspostministers. Die Erklärung schließt mit den Worten:

„Wird den Fortberungen der Beamten und Lohnangestellten der Reichspost- und Telegraphendienst nicht Rechnung getragen, dann sehen wir uns gezwungen, von dem uns zustehenden Streikrecht auch gegen den Erlass dieser Verfügung mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln Gebrauch zu machen.“

2204, Darmstadt 2206, Stuttgart 1631, Karlstraße 1401, Wachen 1088, Braunschweig 872, Bremen 837, Danzig 772. (Das sind insgesamt 10 000 Studenten.)

Walter Buhe an die Leipziger Akademie für Buchgewerbe und Graphik berufen. Der Maler Walter Buhe, ein Schüler Emil Orlik's, wurde als Professor an die staatliche Akademie für Graphik und Kunstabwerke in Leipzig zur Leitung einer Klasse für angewandte Graphik berufen.

Ortsgruppe Leipzig des Reichsverbandes deutscher Hochschullehrer. Die Professoren und Lehrer der Leipziger Universität haben sich einmächtig angeschlossen. Die Geschäftsleitung der jungen Ortsgruppe liegt in den Händen der Herren Prof. Dr. M. Seidel, Stadtkonservator R. Weinmeister und Hans Gräbe.

Klerikalische Ehrendoktoren. Zu tierärztlichen Ehrendoktoren hat die Universität Leipzig auf Antrag der Dresdner Tierärztekammer zugestimmt. Die Dozenten Veterinärklinik Lungwitz in Kleinmachnow ernannt.

Englisch-amerikanischer Universitätsbuchhandel in Mitteleuropa. Die Blätter melden, daß sich im Hinblick auf den Dienststand der deutschen Währung und die daraus für Privatpersonen, Universitäten und Bibliotheken sich ergebende Unmöglichkeit, neue englische und amerikanische Bücher aus dem Gebiete der Wissenschaft und Kunst zu erwerben, unter dem Vorstoß von Lord Bryce ein englisch-amerikanischer Universitätsbuchhandel für Mitteleuropa gebildet mit dem Ziel, die wissenschaftlichen Beziehungen zwischen Mitteleuropa und England-Amerika zu unterhalten, und der zu diesem Zweck um Unterstützung mit Büchern, Veröffentlichungen und Geldmitteln bittet.

### Tagung der Deutschen Bühnenengenossenschaft

Die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger, die gemeinschaftliche Interessenvertretung der deutschen Schauspieler, hatte auf den 7. und 8. Dezember eine außerordentliche Vertreterversammlung nach Berlin einberufen. Anlass hierzu war die Entwicklung des Deutschen Bühnenvereins, der Interessenvertretung der Bühnenleistungen, seit dem November 1918. Daneben drängten aber auch andere Probleme der Genossenschaft zu ihrer Erledigung, insbesondere die Einkommen der Schauspieler und die Regelung des Bühnenzuschusses. (Als Kuriosum sei erwähnt, daß nicht weniger als 208 Anträge vorliegen.) Die Versammlung war sehr stark besucht, und auch die Delegierten waren von Theaterfolk gefüllt. Von einem Teil der Delegierten wurde versucht, diese außerordentliche Tagung zu einem Vorstoß gegen die Leitung der Genossenschaft zu benutzen. Diese Opposition will sogar durch einen Antrag den Präsidenten das ihm statutgemäß zustehende Amt des Verhandlungsführers entziehen. Der Antrag wird jedoch schon vor Eintritt



# Handels-Zeitung

**ir Lothringer Hütten- und Bergwerks-Verein in Rauxel.** In Düsseldorf fand heute die Hauptversammlung der Gesellschaft statt, in welcher die sofort zahlbare Dividende für 1919/20 auf 12 Proz. festgesetzt wurde, das vorausgehende Geschäftsjahr 1918/19 blieb dividendenlos, zugleich wurden die Abschlässe für diese beiden Jahre genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Neu in den Aufsichtsrat wählte die Versammlung den Generaldirektor a. D. Friedlenghaus (Siegen), Rittergutsbesitzer Drässler (Cremshahn), beide aus den Geisweider Eisenwerken, die mit dem Thyssen- und Klöckner-Konzern in Interessengemeinschaft stehen, sowie den Rittergutsbesitzer R. Manger (Verey bei Schöneweide in Hannover). Die Versammlung stimmte sodann, wie uns ein Privattelegramm meldet, der Übernahme des Hasper Eisen- und Stahlwerkes durch den Lothringer Hütten- und Bergwerksverein sowie der Bildung von Interessengemeinschaften mit der Zeche "Königsworthe", Akt.-Ges. für Bergbau, Salinen- und Sohlaltdabiet, sowie mit dem Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverband zu. Aus den sehr ausführlichen Begründungen des Vorsitzenden Dr. Peter Klöckner-Duisburg erwischen wir, daß mit der Angliederung von Haspe resp. durch den Abschluß von Interessengemeinschaften mit Königsworthe und der Georgs-Marien-Hütte der Wiederaufbau des Hüttenvereins, der seine wertvollsten Anlagen in Lothringen durch den Friedensvertrag verloren hat, erreicht werden soll. Klöckner verteidigte sich im Anschluß hieran eingehend über die Lage des Eisenmarktes, er sprach von einer Weltkrise, die sich in Amerika und in England bereits breit machte und auch schon vor den Toren von Belgien und Frankreich steht. Es sei die zwingende Notwendigkeit der deutschen Eisenindustrie, sich eiger zusammenzuschließen, um durch Erwirkung eines größeren Exportes unser Land vor dem Verhungern zu schützen, falls die Mark sich noch weiter verschlechtern würde.

\* **Preise für Reiter- und Teerzeugnisse.** Der Preisausschuß des Wirtschaftsverbands für Reiter- und Teerzeugnisse hat die Beibehaltung der Novemberpreise beschlossen.

\* **Akt.-Ges. für Blei- und Zinkfabrikation zu Stolberg und in Westfalen.** Dem Vereinnehmen nach sind belgische Kreise bemüht, das Unternehmen in ihren Besitz zu bringen und es in den Konzern der belgischen Zinkindustrie einzubeziehen. Die Kaufe der Aktien erfolgen durch holländische Banken für Rechnung der belgischen Interessen.

\* **Sachsenwerk Licht und Kraft-Akt.-Ges. in Niedersedlitz.** Bei dem Unternehmen haben Differenzen im Gehaltsfragen zu einer Arbeitsentstalinung geführt.

\* **Vereinigte Lausitzer Glaswerke, Akt.-Ges., in Berlin und Weißwasser, O.S.** Die außerordentliche Hauptversammlung beschloß die Verschmelzung der Gesellschaft mit der Osram, G. m. b. H., in der die gesamte deutsche Glühlampenindustrie vereinigt ist. Als Durchführerin dieser Verschmelzung trat die AEG auf, die einen Umtausch von zwei AEG-Stammaktien mit Dividendaberechtigung für 1920/21 gegen eine Lausitzer Aktie mit Dividendaberechtigung für 1920 anbot. Der Vorsitzende Dr. Walter Rathenau betonte, daß Angebote vom Auslande auf ein bedeutendes Konkurrenzwerk der Vereinigten Lausitzer Glaswerke vorliegen und daß das Interesse, das für die Aktien der Vereinigten Lausitzer an dem Tag gezeigt wurde, auf die ausländische Glühlampenindustrie zurückzuführen ist. Daneben aber ist die deutsche Glühlampenindustrie zu dem Entschluß gekommen, daß sie auf die Erzeugung der Kolben des maßgebenden Einfluß gewinnen müsse. Das Umtauschangebot kommt einem Kurse von 1300 Proz. für die alten 4,2 Mill. Mark-Aktien gleich. Gegenüber Ablehnungs- und Vertragsanträgen betonte Dr. Rathenau, daß das Maßgebende für die Aktionäre das von der Berliner Handelsgesellschaft gemachte Angebot sei (je 1 Aktie der AEG und der Siemens & Halske-Akt.-Ges. und 750 M. bar für jede Lausitzer Aktie). Die Behauptung, daß die Vereinigten Lausitzer Werke über drei Braunkohlenwerke verfügen, trifft nicht zu. Sie besitzen nur das kleine Braunkohlenwerk, die Tschepelauer Werke. Die Besorgnis, daß die Elektrizitätsindustrie einer Vollsaxalisation unterworfen werden könnte, wie bei den jetzigen Bemühungen gefordert werde, teile er nicht. Die Abstimmung ergab, daß die Anträge auf Ablehnung der Verwaltungsanträge und Einstellung einer Kommission mit 4457 gegen 215 Stimmen abgelehnt wurden. Der Verkauf der Grundstücke an die Osram-G. m. b. H. wurde mit 4324 gegen 215 Stimmen angenommen. Der Antrag auf Umtausch der Aktien in AEG-Aktien wurde mit 4457 gegen 215 Stimmen angenommen. Gegen sämtliche Beschließungen gab es wider sprechende Aktionäre Protest zu Protokoll. Das Umtauschangebot der Berliner Handelsgesellschaft wurde nur zur Kenntnisnahme unterbreitet.

\* **H. W. Strobel, Akt.-Ges., in Chemnitz.** Die außerordentliche Hauptversammlung beschloß die Erhöhung des Grundkapitals um 1,3 auf 2,6 Mill. Mark. Die jungenen Aktien werden zum Kurse von 100 Proz. ausgegeben.

\* **Emil Busch, Akt.-Ges., Optische Industrie, in Rathenow.** In der außerordentlichen Hauptversammlung wurde beschlossen, das Aktienkapital um 2856 600 M. auf 6 300 000 M. zu erhöhen. Die jungenen Aktien sollen für das laufende Geschäftsjahr die Hälfte der Dividende erhalten und den alten Aktionären im Verhältnis von 1 zu 1 zum Kurse von 155 Proz. angeboten werden. Die Kapitalerhöhung erfolgt, um die Betriebsmittel dem um mehr als doppelt gegen das Vorjahr gestiegene Umsatzziffern anzupassen. Außerdem erfordern verschiedene Maßnahmen, die in der mit einer der führenden Konkurrenzfirmen abgeschlossenen Interessengemeinschaft begründet sind, die Bereitstellung größerer Mittel. Auch die mit gutem Erfolg neuerdings wieder aufgenommene Bearbeitung des Auslandes und besonders einiger Überseemärkte beansprucht größere Beträge. Die Nachfrage nach Bedarfartikeln ist, wie die Verwaltung hinzufügt, andauernd gut; auch für einzelne Luxusartikel sei in der letzten Zeit der allgemeine Markt wieder aufnahmefähiger geworden.

\* **Eugen Gutmanns Ausscheiden aus dem Vorstand der Dresdner Bank.** Mit Geheimrat Eugen Gutmann zieht sich der Nestor der deutschen Finanzwelt am 31. Dezember d. J. ins Privatleben zurück. Seinen Entschluß hat er in der gestrigen Aufsichtsratssitzung der Dresdner Bank mitgeteilt. Die Verwaltung nahm mit dem größten Bedauern von seinem Vorhaben Kenntnis, konnte sich aber den Gründen, die der mehr als Achtzähnjährige vorbrachte, nicht verschieben. Fast 50 Jahre hat Geheimrat Gutmann an der Spitze der Dresdner Bank gestanden und mit ihm tritt der letzte Gründer der Dresdner Bank von seiner Tätigkeit zurück. Im Alter von 82 Jahren gründete er das Institut als Provinzbank in Dresden, die im Jahre 1881 eine Niederlassung in Berlin errichtete; sie entwickelte sich von Anfang an sehr günstig. Die Führung dieser Zweigniederlassung übernahm Gutmann mit im Jahre 1884, von wo aus er ein umfassendes Filialnetz über das ganze Deutsche Reich schuf. Die letzte große Transaktion erfolgte durch die Übernahme der Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft. Auch ist es im wesentlichen der Tätigkeit Gutmanns zu verdanken, daß eine tragfähige Auslandsorganisation der Dresdner Bank geschaffen wurde. Bei allem hat er die Pflege der Beziehungen zur sächsischen Industrie aufs sorgsame gepflegt, und in einer großen Anzahl sächsischer Gesellschaften ist er im Aufsichtsrat vertreten. In Würdigung dieser zahlreichen Verdienste und, um den Kontakt zwischen der Bank und ihrem Gründer auch weiter aufrechtzuhalten, beschloß die Bank die Zuwahl Gutmanns in den Aufsichtsrat vorzuschlagen.

\* **Dresdner Bank.** In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates wurden Georg Bremer und Paul Schmidt-Branden zustellvertretenden Vorsitzungsmitgliedern bestellt. Die Bilanz für das erste Halbjahr konnte infolge der großen Arbeitsüberlastung nicht fertiggestellt und daher nicht zur Vorlage gebracht werden. Vom

## Leipziger Tageblatt

Vorstande wurde mitgeteilt, daß sowohl die Gewinnziffern bis jetzt vorliegen, das erste Halbjahr ein sehr günstiges Ergebnis gebracht haben dürfte.

\* **Verschmelzung von Hypothekenbanken.** Die Deutsche Grundkreditbank in Gotha beabsichtigt, wie die „Frankf. Zeit.“ erläutert, die Übernahme der Schwarzburgischen Hypothekenbank in Sonderhausen. Sie wird in Verbindung damit ihr Kapital von 18 auf 22½ Mill. Mark erhöhen.

### Dividendenerklärungen

**Stolper Bank, Akt.-Ges. 7 (I. V. 6) Proz. und Erhöhung des 2 Mill. Mark betragenden Aktienkapitals.**

**Görlitzer Aktienbierbrauerei wieder 16 Proz.**

**Akt.-Ges. Schwabenbräu in Düsseldorf 15 (I. V. 10) Prozent.**

**Bürgerliches Brauhaus Ravensburg zu Ravensburg wieder 6 Proz.**

**Bürgerliches Brauhaus Memmingen 7 (I. V. 6) Proz.**

**Elblicherhaus in Magdeburg wieder 6 Proz.**

**Berliner Akt.-Ges. für Eisengießerei und Maschinenfabrik (Grüher J. C. Freudenthal & Co.) in Charlottenburg 10 (I. V. 5) Proz. auf die alten Aktien 5 (I. V. 0) Proz. auf die jungenen Aktien aus einem Ringewinn von 666 094 (132 379) M. bei Überweisung von 250 000 (0) M. an die Reserve.**

**Maschinenfabrik Esterer in Albstadt 12 (I. V. 8) Proz.**

**und 10 (0) Proz. Bonus.**

**J. Elsbach & Co., Akt.-Ges., in Herford 20 (I. V. 12 und 5) Proz.**

**Rheinische Nadelfabriken, Akt.-Ges., in Aachen 20 (I. V. 10) Proz.**

### Berliner Börse vom 9. Dezember

Die Börse zeigte heute wieder einmal nach den leistungsfähigen Höherbewertungen eine rückgängige Bewegung, wozu hauptsächlich die schwankende Haltung der Devisenpreise beitrug. Der Dollar wurde heute früh im Verkehr zwischen den Großbanken mit 73–74 gehandelt, vorwärts mit 75–76, um sich dann wieder eine kleine Abschwächung gefallen zu lassen. Auch sonst machte sich unter dem Publikum Zurückhaltung bemerkbar, und die politische Krise im Reiche, zu der sich die Finanzmärkte auswachsen scheint, veranlaßte einen Teil des Publikums zu Ausverkäufen. Am Montagmorgen war die Haltung der westlichen Werte schwächer, so Harpener — 12, Gelsenkirchen — 6, Buderus — 29, Bochumer — 3, Lothringer Hütte — 8, Mannesmann — 15 und Phoenix — 5. Unter den obersächsischen Papieren lagen Hohenlohe, Oberhof, Caro und die stark abgestoßenen Blasmarecker (-21) besonders schwach. Fest waren nur Hoesch (+10), Rheinische Braunkohlen und Rhenstahl. Auf den Markt der chemischen Papiere drückte die Annahme des englischen Farbgesetzes naturnäßig stark; es verloren hier Berliner Asilin 12, Badische Asilin 10, Elberfeld Farben 10, Höchster Farben 8 Proz.; auch Guano und Oberkoks gaben nach. Goldschmidt, die anfangs noch 5 Proz. gewiesen hatten, mußten sich dann einen stärkeren Abschlag gefallen lassen, so daß sie unter den gestrigen Kurs zurückgingen. Auch die Elektrizitätspapiere drückte die Annahme des englischen Farbgesetzes naturnäßig stark; es verloren hier Berliner Asilin 12, Badische Asilin 10, Elberfeld Farben 10, Höchster Farben 8 Proz.; auch Guano und Oberkoks gaben nach. Goldschmidt, die anfangs noch 5 Proz. gewiesen hatten, mußten sich dann einen stärkeren Abschlag gefallen lassen, so daß sie unter den gestrigen Kurs zurückgingen. Auch die Elektrizitätspapiere drückte die Annahme des englischen Farbgesetzes naturnäßig stark; es verloren hier Berliner Asilin 12, Badische Asilin 10, Elberfeld Farben 10, Höchster Farben 8 Proz.; auch Guano und Oberkoks gaben nach. Goldschmidt, die anfangs noch 5 Proz. gewiesen hatten, mußten sich dann einen stärkeren Abschlag gefallen lassen, so daß sie unter den gestrigen Kurs zurückgingen. Auch die Elektrizitätspapiere drückte die Annahme des englischen Farbgesetzes naturnäßig stark; es verloren hier Berliner Asilin 12, Badische Asilin 10, Elberfeld Farben 10, Höchster Farben 8 Proz.; auch Guano und Oberkoks gaben nach. Goldschmidt, die anfangs noch 5 Proz. gewiesen hatten, mußten sich dann einen stärkeren Abschlag gefallen lassen, so daß sie unter den gestrigen Kurs zurückgingen. Auch die Elektrizitätspapiere drückte die Annahme des englischen Farbgesetzes naturnäßig stark; es verloren hier Berliner Asilin 12, Badische Asilin 10, Elberfeld Farben 10, Höchster Farben 8 Proz.; auch Guano und Oberkoks gaben nach. Goldschmidt, die anfangs noch 5 Proz. gewiesen hatten, mußten sich dann einen stärkeren Abschlag gefallen lassen, so daß sie unter den gestrigen Kurs zurückgingen. Auch die Elektrizitätspapiere drückte die Annahme des englischen Farbgesetzes naturnäßig stark; es verloren hier Berliner Asilin 12, Badische Asilin 10, Elberfeld Farben 10, Höchster Farben 8 Proz.; auch Guano und Oberkoks gaben nach. Goldschmidt, die anfangs noch 5 Proz. gewiesen hatten, mußten sich dann einen stärkeren Abschlag gefallen lassen, so daß sie unter den gestrigen Kurs zurückgingen. Auch die Elektrizitätspapiere drückte die Annahme des englischen Farbgesetzes naturnäßig stark; es verloren hier Berliner Asilin 12, Badische Asilin 10, Elberfeld Farben 10, Höchster Farben 8 Proz.; auch Guano und Oberkoks gaben nach. Goldschmidt, die anfangs noch 5 Proz. gewiesen hatten, mußten sich dann einen stärkeren Abschlag gefallen lassen, so daß sie unter den gestrigen Kurs zurückgingen. Auch die Elektrizitätspapiere drückte die Annahme des englischen Farbgesetzes naturnäßig stark; es verloren hier Berliner Asilin 12, Badische Asilin 10, Elberfeld Farben 10, Höchster Farben 8 Proz.; auch Guano und Oberkoks gaben nach. Goldschmidt, die anfangs noch 5 Proz. gewiesen hatten, mußten sich dann einen stärkeren Abschlag gefallen lassen, so daß sie unter den gestrigen Kurs zurückgingen. Auch die Elektrizitätspapiere drückte die Annahme des englischen Farbgesetzes naturnäßig stark; es verloren hier Berliner Asilin 12, Badische Asilin 10, Elberfeld Farben 10, Höchster Farben 8 Proz.; auch Guano und Oberkoks gaben nach. Goldschmidt, die anfangs noch 5 Proz. gewiesen hatten, mußten sich dann einen stärkeren Abschlag gefallen lassen, so daß sie unter den gestrigen Kurs zurückgingen. Auch die Elektrizitätspapiere drückte die Annahme des englischen Farbgesetzes naturnäßig stark; es verloren hier Berliner Asilin 12, Badische Asilin 10, Elberfeld Farben 10, Höchster Farben 8 Proz.; auch Guano und Oberkoks gaben nach. Goldschmidt, die anfangs noch 5 Proz. gewiesen hatten, mußten sich dann einen stärkeren Abschlag gefallen lassen, so daß sie unter den gestrigen Kurs zurückgingen. Auch die Elektrizitätspapiere drückte die Annahme des englischen Farbgesetzes naturnäßig stark; es verloren hier Berliner Asilin 12, Badische Asilin 10, Elberfeld Farben 10, Höchster Farben 8 Proz.; auch Guano und Oberkoks gaben nach. Goldschmidt, die anfangs noch 5 Proz. gewiesen hatten, mußten sich dann einen stärkeren Abschlag gefallen lassen, so daß sie unter den gestrigen Kurs zurückgingen. Auch die Elektrizitätspapiere drückte die Annahme des englischen Farbgesetzes naturnäßig stark; es verloren hier Berliner Asilin 12, Badische Asilin 10, Elberfeld Farben 10, Höchster Farben 8 Proz.; auch Guano und Oberkoks gaben nach. Goldschmidt, die anfangs noch 5 Proz. gewiesen hatten, mußten sich dann einen stärkeren Abschlag gefallen lassen, so daß sie unter den gestrigen Kurs zurückgingen. Auch die Elektrizitätspapiere drückte die Annahme des englischen Farbgesetzes naturnäßig stark; es verloren hier Berliner Asilin 12, Badische Asilin 10, Elberfeld Farben 10, Höchster Farben 8 Proz.; auch Guano und Oberkoks gaben nach. Goldschmidt, die anfangs noch 5 Proz. gewiesen hatten, mußten sich dann einen stärkeren Abschlag gefallen lassen, so daß sie unter den gestrigen Kurs zurückgingen. Auch die Elektrizitätspapiere drückte die Annahme des englischen Farbgesetzes naturnäßig stark; es verloren hier Berliner Asilin 12, Badische Asilin 10, Elberfeld Farben 10, Höchster Farben 8 Proz.; auch Guano und Oberkoks gaben nach. Goldschmidt, die anfangs noch 5 Proz. gewiesen hatten, mußten sich dann einen stärkeren Abschlag gefallen lassen, so daß sie unter den gestrigen Kurs zurückgingen. Auch die Elektrizitätspapiere drückte die Annahme des englischen Farbgesetzes naturnäßig stark; es verloren hier Berliner Asilin 12, Badische Asilin 10, Elberfeld Farben 10, Höchster Farben 8 Proz.; auch Guano und Oberkoks gaben nach. Goldschmidt, die anfangs noch 5 Proz. gewiesen hatten, mußten sich dann einen stärkeren Abschlag gefallen lassen, so daß sie unter den gestrigen Kurs zurückgingen. Auch die Elektrizitätspapiere drückte die Annahme des englischen Farbgesetzes naturnäßig stark; es verloren hier Berliner Asilin 12, Badische Asilin 10, Elberfeld Farben 10, Höchster Farben 8 Proz.; auch Guano und Oberkoks gaben nach. Goldschmidt, die anfangs noch 5 Proz. gewiesen hatten, mußten sich dann einen stärkeren Abschlag gefallen lassen, so daß sie unter den gestrigen Kurs zurückgingen. Auch die Elektrizitätspapiere drückte die Annahme des englischen Farbgesetzes naturnäßig stark; es verloren hier Berliner Asilin 12, Badische Asilin 10, Elberfeld Farben 10, Höchster Farben 8 Proz.; auch Guano und Oberkoks gaben nach. Goldschmidt, die anfangs noch 5 Proz. gewiesen hatten, mußten sich dann einen stärkeren Abschlag gefallen lassen, so daß sie unter den gestrigen Kurs zurückgingen. Auch die Elektrizitätspapiere drückte die Annahme des englischen Farbgesetzes naturnäßig stark; es verloren hier Berliner Asilin 12, Badische Asilin 10, Elberfeld Farben 10, Höchster Farben 8 Proz.; auch Guano und Oberkoks gaben nach. Goldschmidt, die anfangs noch 5 Proz. gewiesen hatten, mußten sich dann einen stärkeren Abschlag gefallen lassen, so daß sie unter den gestrigen Kurs zurückgingen. Auch die Elektrizitätspapiere drückte die Annahme des englischen Farbgesetzes naturnäßig stark; es verloren hier Berliner Asilin 12, Badische Asilin 10, Elberfeld Farben 10, Höchster Farben 8 Proz.; auch Guano und Oberkoks gaben nach. Goldschmidt, die anfangs noch 5 Proz. gewiesen hatten, mußten sich dann einen stärkeren Abschlag gefallen lassen, so daß sie unter den gestrigen Kurs zurückgingen. Auch die Elektrizitätspapiere drückte die Annahme des englischen Farbgesetzes naturnäßig stark; es verloren hier Berliner Asilin 12, Badische Asilin 10, Elberfeld Farben 10, Höchster Farben 8 Proz.; auch Guano und Oberkoks gaben nach. Goldschmidt, die anfangs noch 5 Proz. gewiesen hatten, mußten sich dann einen stärkeren Abschlag gefallen lassen, so daß sie unter den gestrigen Kurs zurückgingen. Auch die Elektrizitätspapiere drückte die Annahme des englischen Farbgesetzes naturnäßig stark; es verloren hier Berliner Asilin 12, Badische Asilin 10, Elberfeld Farben 10, Höchster Farben 8 Proz.; auch Guano und Oberkoks gaben nach. Goldschmidt, die anfangs noch 5 Proz. gewiesen hatten, mußten sich dann einen stärkeren Abschlag gefallen lassen, so daß sie unter den gestrigen Kurs zurückgingen. Auch die Elektrizitätspapiere drückte die Annahme des englischen Farbgesetzes naturnäßig stark; es verloren hier Berliner Asilin 12, Badische Asilin 10, Elberfeld Farben 10, Höchster Farben 8 Proz.; auch Guano und Oberkoks gaben nach. Goldschmidt, die anfangs noch 5 Proz. gewiesen hatten, mußten sich dann einen stärkeren Abschlag gefallen lassen, so daß sie unter den gestrigen Kurs zurückgingen. Auch die Elektrizitätspapiere drückte die Annahme des englischen Farbgesetzes naturnäßig stark; es verloren hier Berliner Asilin 12, Badische Asilin 10, Elberfeld Farben 10, Höchster Farben 8 Proz.; auch Guano und Oberkoks gaben nach. Goldschmidt, die anfangs noch 5 Proz. gewiesen hatten, mußten sich dann einen stärkeren Abschlag gefallen lassen, so daß sie unter den gestrigen Kurs zurückgingen. Auch die Elektrizitätspapiere drückte die Annahme des englischen Farbgesetzes naturnäßig stark; es verloren hier Berliner Asilin 12, Badische Asilin 10, Elberfeld Farben 10, Höchster Farben 8 Proz.; auch Guano und Oberkoks gaben nach. Goldschmidt, die anfangs noch 5 Proz. gewiesen hatten, mußten sich dann einen stärkeren Abschlag gefallen lassen, so daß sie unter den gestrigen Kurs zurückgingen. Auch die Elektrizitätspapiere drückte die Annahme des englischen Farbgesetzes naturnäßig stark; es verloren hier Berliner Asilin 12, Badische Asilin 10, Elberfeld Farben 10, Höchster Farben 8 Proz.; auch Guano und Oberkoks gaben nach. Goldschmidt, die anfangs noch 5 Proz. gewiesen hatten, mußten sich dann einen stärkeren Abschlag gefallen lassen, so daß sie unter den gestrigen Kurs zurückgingen. Auch die Elektrizitätspapiere drückte die Annahme des englischen Farbgesetzes naturnäßig stark; es verloren hier Berliner Asilin 12, Badische Asilin 10, Elberfeld Farben 10, Höchster Farben 8 Proz.; auch Guano und Oberkoks gaben nach. Goldschmidt, die anfangs noch 5 Proz. gewiesen hatten, mußten sich dann einen stärkeren Abschlag gefallen lassen, so daß sie unter den gestrigen Kurs zurückgingen. Auch die Elektrizitätspapiere drückte die Annahme des englischen Farbgesetzes naturnäßig stark; es verloren hier Berliner Asilin 12, Badische Asilin 10, Elberfeld Farben 10, Höchster Farben 8 Proz.; auch Guano und Oberkoks gaben nach. Goldschmidt, die anfangs noch 5 Proz. gewiesen hatten, mußten sich dann einen stärkeren Abs